

Stadt

Bürger sollen mitreden

Für Kaiserslautern wird ein Stadtentwicklungskonzept erstellt. Darin wird festgeschrieben, wie sich die Stadt in den nächsten Jahren verändern soll. Damit es gut wird, ist es wichtig, dass möglichst viele Menschen sich einbringen. Aber angeblich wurde dafür viel zu wenig geworben.

Von Claudia Schneider

In der Stadtratssitzung am Montag gab es Kritik daran, dass die Stadt für das nächste Treffen mit Bürgerbeteiligung am 13. November um 17 Uhr in der Veranstaltungshalle der Gartenschau zu wenig die Werbetrommel gerührt hat. Michael Kunte, Grüne, sagte: „Wir finden es wichtig, dass auf die sehr wichtige Veranstaltung, an der sich Bürger beteiligen können, breit hingewiesen wird“. Das sei aber nicht geschehen. Da reiche ein kleiner Aufruf in der Zeitung nicht. Nur Kommunalpolitiker einzuladen sei zu wenig, monierte Kunte gegenüber der RHEINPFALZ. Viele wichtige Akteure der Stadtgesellschaft wie Vertreter von Vereinen und Verbänden fühlten sich nicht eingeladen, etliche wüssten gar nichts von der Veranstaltung. Dabei gehe es darum, wie Kaiserslautern in den nächsten Jahrzehnten aussehen soll. „Wir wollen doch, dass das neue Konzept von einer breiten Öffentlichkeit und der Bevölkerung unterstützt wird“, so Kunte.

In der Ratssitzung widersprach Oberbürgermeisterin Beate Kimmel (SPD) dem Grünen-Politiker. Es sei durchaus eingeladen worden. Wenn Kunte jetzt verlange, es sollten weitere Briefe versendet werden,bürde er der Verwaltung zu viel auf, erklärte Kimmel sinngemäß. „Ich bitte sie, den Aufwand für uns gering zu halten“, sagte sie, da sei auch Eigeninitiative gefragt.

Elke Franzreb, Leiterin des Referats Stadtentwicklung, sagte auf Anfrage, alle Bürger seien am Mittwoch willkommen. Ihre Mitarbeit sei wichtig. „Mit dem Integrierten nachhaltigen Stadtentwicklungskonzept (Insek) wird ein informelles strategisches Steuerungsinstrument auf gesamtstädtischer Ebene entstehen. Dieses wird als Leitkonzept für die künftige Entwicklung von Kaiserslautern dienen. Das hat Auswirkungen auf viele verschiedene Bereiche, zum Beispiel Wohnen, Mobilität, Umwelt, Energie, Wirtschaft, Soziales, Kultur, und somit auch ganz konkret auf das Leben der Bürgerinnen und Bürger in der Stadt. Daher ist es wichtig, dass diese ihre Ideen und Vorstellungen für die zukünftige Entwicklung von Kaiserslautern einbringen und mitreden.“

Am Mittwoch hätten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich über den aktuellen Projektstand zu informieren. „Im Fokus stehen dabei diejenigen Handlungsfelder, in denen die wichtigsten Themen der künftigen Stadtentwicklung von Kaiserslautern zusammengefasst sind.“ Ziel der Veranstaltung sei es, Inhalte und Entwicklungsziele vorzustellen, zu diskutieren und gemeinsam zu priorisieren. „Hierbei ist es von großem Interesse, wie die Kaiserslauterer ihr Lebensumfeld wahrnehmen und welches Zukunftsbild sie sich für die Stadt wünschen“, betonte Franzreb. Die Gäste könnten an Plänen, Stellwänden und in Gesprächen ihre Sicht auf die Handlungsfelder der Zukunft mitteilen.

Im Zuge der bisherigen Öffentlichkeitsbeteiligung kam heraus, dass Kaiserslautern als lebenswert eingeschätzt wird, aber auch als graue Stadt mit viel Versiegelung, trotz der Einbettung in den Wald. Hohe Zufriedenheit herrscht beim Naherholungsangebot, dem kulturellen Angebot und den Sportmöglichkeiten. Verbesserungsbedarf wird in den

sozialen Angeboten für Jung und Alt, dem Spielplatzangebot, dem Radwegenetz und dem Wohnungsangebot gesehen. Es gibt den Wunsch nach Wandel und Veränderung, nach einer grünen Stadt mit kurzen Wegen, nach wassergeprägten Erholungsräumen, artenreichen Grünflächen und schattigen Plätzen zum Abkühlen. Der Ausbau des Umweltverbunds wird als das wichtigste Thema der Stadtentwicklung betrachtet.

Detlef Kurth, Professor für Stadtplanung an der RPTU, betonte gegenüber der RHEINPFALZ, ein Stadtentwicklungskonzept sei wichtig, um sich auf die zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten – wie Klimawandel, demografischer Wandel, Strukturwandel. Gerade Kaiserslautern mit seinen strukturellen Problemen benötige dringend innovative Ideen. Über ein Stadtentwicklungskonzept könnten Projekte definiert werden, die beispielhaft für die Zukunft sind. So ein Konzept müsse von einer breiten Bürgerschaft getragen werden, „von daher sollte diese frühzeitig und umfassend einbezogen werden“. Es sei wichtig, dass „alle wichtigen Schlüsselpersonen und Verbände mitwirken, angefangen beim ADAC über die IHK bis zu den Umweltverbänden.

INFO

Die zweite Öffentlichkeitsbeteiligung findet am Mittwoch, 13. November, 17 bis 20 Uhr, in der Veranstaltungshalle der Gartenschau statt. Ausführliche Informationen auf der Internetseite www.kaiserslautern.de/insek

Quelle

| | |
|---------|--|
| Ausgabe | Die Rheinpfalz Pfälzische Volkszeitung - Nr. 260 |
| Datum | Freitag, den 8. November 2024 |
| Seite | 16 |